

Irrlehren bibeltreuer Kreise

Die Lehre von der „Verlierbarkeit des Heils“

Die Schrift lehrt, wir sind gerettet ein für allemal aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk am Kreuz. Das Heil kann nicht verloren gehen.

Bibeltreue lehren das Gegenteil: Man kann sich seines Heils nicht sicher sein, das Heil kann verloren gehen durch menschliche Schuld, durch Sünde und/oder durch Abfall vom Glauben bzw. Abwendung von Jesus Christus.

Ausführlich: Vgl. Franzke, Reinhard: Irrlehrer – Feinde des Evangeliums: [www. Faith-Center-Hannover.de](http://www.Faith-Center-Hannover.de) (oder www.didaktikreport.de)

Die Lehre vom „fleischlichen Christen“

A. Können Wiedergeborene fleischlich sein?

Bibeltreue Kreise lehren, Gläubige oder wiedergeborene Christen, die bei der Bekehrung den Geist Gottes empfangen haben, könnten „nach dem Fleisch leben“, sie könnten sich *für* das Fleisch und *gegen* den Geist Gottes entscheiden und damit den Geist lähmen, das geistliche Leben schwächen (Ebertshäuser) oder gar das Heil verlieren (Jettel u. a.), wenn wir dem Fleisch die ursprüngliche Herrschaft zurückgeben, dem Fleisch und der Sünde „Raum geben“ und auch folgen. Daher müssten Gläubige „das Fleisch“ aktiv bekämpfen und besiegen und im Glauben immer wieder neu in den Tod geben. Doch stimmt das? Können Gläubige bzw. Wiedergeborene wieder in die „Fleischlichkeit“ zurückfallen? Was sagt die Schrift? Was sagt Gottes Wort?

Wer von Gott geboren, sündigt nicht; wer Sünde tut, ist vom Teufel (1. Joh 3, 8.9)

Die Schrift lehrt (Luther 84, HFA):

- Dass „Gläubige **nicht fleischlich** sind, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in ihnen wohnt“ (Röm 8,9),
- Dass Gläubige „nun **nicht nach dem Fleisch** leben, sondern nach dem Geist“ (Röm 8,4).
- Dass die, „die aber Jesus Christus angehören, die haben ihr **Fleisch gekreuzigt** samt den Leidenschaften und Begierden.“ (Gal 5,24)
- Jesus hat die Sünde entmachtet (Röm 8,3, ...“verdammte die Sünde im Fleisch“) ...
- „So kann sich in unserem Leben der WILLE GOTTES erfüllen“ (8,4; und nicht die sündige Natur)
- Wenn aber GOTTES GEIST uns leitet, richten wir uns nach SEINEM Willen aus.“ (8,5)
- „Wenn wir uns von unsere sündigen Natur bestimmen lassen, leben wir in Auflehnung gegen Gott“ (8,7) (Echte Gläubige leben niemals in Auflehnung gegen Gott)
- „Nun seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn GOTTES GEIST bestimmt euer Leben.“ (8,9)

- „Der Herr verändert uns durch SEINEN GEIST, damit wir ihm immer ähnlicher werden ...“ (2. Kor 3,18)
- „Der Herr verändert uns **durch seinen Geist**, damit wir ihm immer ähnlicher werden.“ (2. Kor 3,18, Hoffnung)
- „Durch Gottes Geist haben wir **neues Leben** ...“ (Gal 5, 25)
- „Was wir jetzt sind, ist **allein** Gottes Werk.“ (Eph 2,10, Hoffnung für alle, Hervorhebung von mir)
- ER hat uns durch Jesus Christus neu geschaffen, um **Gutes zu tun.**“ (Eph 2,10, Hoffnung)
- „Ihr seid nun zu **neuen Menschen** geworden, die GOTT selbst nach seinem Bild geschaffen hat.“ (Eph 4,24, Hoffnung)
- „Durch euren Glauben an Christus habt ihr euer altes, **sündiges Leben aufgegeben.**“ (Kol 2, 11), Hoffnung)
- „Ebenso seid ihr auch mit Christus zu einem **neuen Leben** auferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes ...“ (Kol 2,12, Hoffnung)
- Früher habt ihr „euch (**vor** eurer Bekehrung, Hinzufügung von mir) von eurer sündigen Natur bestimmen lassen...“ (Vergangenheit!; Kol 2,13)
- „Wenn ihr nun mit Christus zu einem **neuen Leben** auferweckt worden seid ...“ (Kol 3,1 , Hoffnung)
- „Denn für sie (für die irdische Welt, Hinzufügung von mir) seid ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus zu **neuem Leben** aufweckt ...“ (Kol 3,3, Hoffnung)
- „Ihr habt doch euer **altes Leben** ... wie alte Kleider **abgelegt**. Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid **neue Menschen** geworden. GOTT ist beständig in euch am Werk, damit ihr immer mehr seinem Ebenbild entspricht, nach dem ER euch geschaffen hat.“ (Kol 3,10)
- „Das bedeutet, dass wir *für die Sünde tot* sind und jetzt leben können wie es Gott gefällt.“ (1. Pt 2,24)
- (Wer zu Christus gehört) „ ...über den verliert die Sünde ihre Macht. Er wird sich nicht mehr von menschlichen Leidenschaften, sondern vom Willen GOTTES leiten lassen.“ (1 Pt 4,1)
- „Lasst eure Rettung von niemanden in Frage stellen“(Kol 2, 18).

„Die Sünde wird nicht mehr herrschen.“ (Röm 6,14)

Die Schrift sagt ferner, dass Gläubige „**der Sünde tot**“ sind, „für die Sünde gestorben“ sind (Röm 6). Echte Gläubige reagieren auf sündige Versuchungen wie ein Toter. Der „Leib der Sünde“, **die Sündennatur, ist „vernichtet“** (abgetan, geschwächt, entmachtet, außer Kraft, Röm 6, 6), so „dass wir hinfort **der Sünde nicht dienen**“. Echte Gläubige sind „von der Sünde frei“, „nicht mehr Knechte der Sünde“, „von Herzen gehorsam“ (Röm 6, 17 ff).

„Wenn wir durch den Geist, die Taten des Fleisches töten, so werden wir leben, wenn wir nach dem Fleisch leben, so werden wir sterben.“ (Röm 8, 13). Kurz, **Ungläubige** leben nach dem Fleisch und werden sterben, **Gläubige** leben nach dem Geist und werden (ewig) leben (Gal 6, 7 ff).

Obschon die zitierten Bibelstellen ausreichen sollten, die Lehre vom „fleischlichen Christen“ als **krasse Irrlehre** zu entlarven, versuchen bibeltreue Kreise zu beweisen, dass Gläubige eben doch „fleischlich leben“ und in ihrem Glaubensleben scheitern können, ebenso wie Gott mit seinem Ziel, einen „neuen Menschen“ zu schaffen. Nach Ebertshäuser können sich wiedergeborene Gläubige, in denen der Geist Gottes wohnt, „entscheiden“, den Geist Gottes an den Rand zu drängen und dem Fleisch die Macht zurückzugeben (Ebertshäuser). Welch ein Unfug! Nachdem ich bei der Bekehrung Jesus bzw. den Geist Gottes in mein Herz eingeladen habe, setze ICH (oder auch Gottes Geist) den Geist Gottes gewissermaßen „wieder vor die Tür“ (Jettel) und jage Gott aus seinem eigenen Tempel. Es ist unglaublich, welche Lehren sich „Gottes Kinder“ ausdenken, um Gläubige

und Suchende (wie auch mich) zu verwirren und vom Wort Gottes abzubringen, obwohl doch Paulus immer wieder eindringlich mahnt, wir sollten unbedingt *am Glauben festhalten, den er uns überliefert hat*.

Diese Irr-Lehre vom „fleischlichen Christen“ wird vor allem mit drei Schriftstellen begründet:

a) „Ihr seid noch fleischlich“ (1. Kor 3 1 ff)

Im 1. Korintherbrief hatte Paulus den Korinthern vorgeworfen, dass sie noch „fleischlich“ sind („ihr seid noch fleischlich“). Sieht man den Kontext, dann ist diese Bemerkung ganz offensichtlich rhetorisch gemeint, er will den Korinthern sagen, dass sie noch unreife und unmündige Christen sind und sich **wie** fleischliche Menschen benehmen. Aber sie sind nicht wirklich fleischlich, andernfalls würden sie sterben und das Heil verlieren (Röm 8,13). Das ist ausgeschlossen (siehe oben). Gerettet wird man durch den Glauben – und nicht durch den (heiligen) Wandel, sonst würde niemand gerettet.

b) „Lebt im Geist“ (Gal 5, 13 ff)

Im Galaterbrief erinnert Paulus an den im Gläubigen weiterhin bestehenden Konflikt zwischen Geist und Fleisch (Gal 5, 17), denn Gott hat die Sündennatur nicht völlig beseitigt, wie man annehmen könnte (siehe oben). Gleichwohl empfiehlt er den Galatern: „Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches **nicht** vollbringen“ (Gal 5,16). Und er ergänzt an anderer Stelle: „So sind wir nun, liebe Brüder, **nicht** dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.“ (Röm 8,12) Dieser Appell des Paulus wird meist so verstanden, als wären echte Gläubige in größter Gefahr, sich dem Fleisch und der Sünde zuzuwenden. Man müsse Gläubige ständig daran erinnern, sich nicht der Sünde hinzugeben („Lebt im Geist“). In der Tat, das Fleisch kann uns hin und wieder herausfordern, aber es kann Gläubige nicht mehr beherrschen! (siehe oben). Das schließt einzelne Sünden nicht aus.

Gläubige sind **neue Menschen** mit einem neuen Wesen, einem neuen Geist und einem neuen Herzen, der alte Mensch ist mit Christus gekreuzigt und gestorben. Stand der alte Mensch unter der Herrschaft der Sünde, so steht der neue Mensch unter der Herrschaft des Geistes. Sünde ist eine Randerscheinung. Die Sünde ist noch da, doch die Gewichte haben sich verschoben zugunsten des Geistes und zu Lasten der Sünde und des Fleisches; die Resultierende ist der alte oder neue Mensch. Die Sünde kann die Persönlichkeit und das Leben eines Wiedergeborenen nicht mehr prägen und bestimmen: Wer von Gott geboren, tut keine Sünde; wer Sünde tut, ist vom Teufel (1. Joh 3, 8.9)! Wessen Leben und Persönlichkeit durch Sünde geprägt ist, ist kein Kind Gottes, kein Bruder, ist nicht wiedergeboren und auch nicht gerettet.

c) Die moralischen Appelle (Röm 6,1 ff)

Bleibt die Frage, warum Paulus die Gläubigen immer wieder mahnt, die Sünde nicht herrschen zu lassen, den Begierden keinen Gehorsam zu leisten, die Glieder nicht der Sünde zur Verfügung zu stellen (Röm 6, 11 ff) und dem Fleisch „keinen Raum“ zu geben (Gal 5,13). Welche Bedeutung haben diese moralischen Appelle, wenn die Sünde ohnehin keine Macht mehr hat über den neuen Menschen? Die Ausführungen eines Paulus offenbaren unbekannte und unsichtbare geistliche Tatsachen. Offensichtlich will Paulus die Gläubigen ermutigen, diese geistliche Tatsache durch ihren Wandel zu beweisen: „Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gottes Herrlichkeit für alle sichtbar machen.“ (Eph 1,12) „Jeder soll erkennen, dass ihr jetzt zu Gott gehört ...“. (Eph 4, 24)

Was auch sonst hätte Paulus sagen sollen? Brüder, Ihr seid „der Sünde gestorben“, aber nun sündigt fröhlich weiter? Echte Gläubige sind „der Sünde gestorben“! **„Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“** (Röm 6,2), fragt Paulus. Wenn Paulus diese Frage stellt, wie kann es da noch irgendeinen Zweifel geben, wie kann man dann immer noch behaupten, Gläubige könnten „fleischlich sein“ und „der Sünde Raum geben“, es sei denn, man wollte Gottes Wort insgesamt in Zweifel ziehen?

Der „neue Mensch“, den GOTT geschaffen hat, hasst die Sünde. Die Sünde, die die Welt so sehr liebt, hat für echte Gläubige in der Regel keinen Reiz, vielfach ist sie ihnen ein Ekel. Der „heilige Wandel“ ist ein Markenzeichen für echte Christen („Wer Sünde tut ...“), und der „heilige Wandel“ zeigt sich in der **Liebe zum Nächsten und zum Bruder**.

B) ICH oder Jesus?

Der ICH-zentrierte Ansatz bei Ebertshäuser

In diesen Tagen im Februar 2018 gibt es viel Wintersport im Fernsehen, darunter Skispringen. Bekannte Skispringer haben unerklärliche Höhen und Tiefen, sie haben gute und schlechte Zeiten. In guten Zeiten sind sie im „Flow“, heißt es. Der Flow ist eine geistige Haltung, die sich nicht besonders anstrengt, nicht bemüht, nicht kämpft, die den Sprung „geschehen lässt“. Diese geistige Haltung ist sehr schwer herbeizuführen. Man kann das „Loslassen“ gerade nicht erzwingen. Das ist ein Widerspruch in sich. Man muss die Dinge bzw. den Sprung „einfach geschehen lassen“, das sind die Besten.

In Zentrum der fernöstlichen Religionen steht die Geisteshaltung des „Gleichmuts“. Sie soll durch Meditation gefördert werden. Meditation ist der Versuch, alles Denken und Wollen auszuschalten. Dann gehen die Dinge „wie von selbst“. Im Taoismus heißt diese Geisteshaltung „WuWei“. Auch hier gilt es, die Dinge „einfach geschehen“ zu lassen. Man spricht vom „Nicht-Tun“, vom ICH-losen oder absichtslosen Tun.

Die wohl beste Darstellung ist das Kultbuch „Zen und die Kunst des Bogenschießens“ von Eugen Herrigel. Das japanische Bogenschießen ist eine Methode, der Geisteshaltung des „WuWei“ näherzukommen. Im Fernen Osten gilt das Bogenschießen wie viele andere Künste (Kalligrafie, Teetrinken, Kampfkünste usw.) auch als spirituelle oder gar mystische Praxis, die zu spirituellen Erfahrungen führen kann und soll. Hierbei gilt es das bewusste Wollen auszuschalten und den Schuss einfach geschehen zu lassen. Der Mensch, das ICH, nimmt sich zurück und lässt eine andere Macht oder Kraft, die größer und stärker ist, für sich arbeiten. Grundlage ist ein grenzenloses Vertrauen in diese Macht oder Kraft.

Dieses Denkmodell könnte man auch auf die Lehre vom „fleischlichen Christen“ anwenden.

Offensichtlich gibt es zwei gegensätzliche Denkmodelle: Das „Werksmodell“ und das „WuWei-Modell“. Im „Werkmodell“ will man den Erfolg durch aktives Tun, durch eigene Anstrengung und Bemühung herbeiführen, im „WuWei-Modell“, im Modell des „Nicht-Tuns“, nimmt sich das ICH völlig zurück und übergibt die Dinge an eine höhere Macht oder Kraft, der man vertraut.

Genau so steht es in der Schrift. Wir werden gerecht allein durch den Glauben, durch Vertrauen in Gottes Wirken, wir werden *nicht* gerecht durch eigenes Tun, durch Werke usw. Das gilt zunächst für die Gnade. Die Gnade und die Gerechtigkeit vor Gott kommen nicht aus den Werken. Kein einziges Werk bringt uns der Gnade näher, keine Sünde entfernt uns von der Gnade,

wenn wir nur im festen Glauben, in Christus, sind. Wir müssen gar nichts tun. Wer lehrt, wir müssten etwas tun, der lehrt eine falsches Evangelium. Wer predigt, wir würden durch des Gesetzes Werke gerecht, der treibt uns von Jesus und der Gnade weg, der führt uns in die ewige Verdammnis. Das lehrt die Schrift (Gal 5,4). Genau das machen viele Bibeltreue, so z. B. Ebertshäuser.

Das gilt ebenso für die Heiligung. Hierzu müssen zwei Arten der Heiligung unterscheiden: a) Die geschenkte oder statusgemäße Heiligung durch den Glauben und b) die praktische Heiligung durch den Wandel. Für die geschenkte Heiligung müssen wir nichts tun, aber die praktische Heiligung müssen wir uns erarbeiten, heißt es. Das ist falsch, das entspricht nicht der biblischen Sicht. Wie gezeigt, sind wir durch die Taufe in Christus der Sünde gestorben (tot), die Sündennatur ist „vernichtet“ bzw. entscheidend geschwächt, die Sünde kann nicht mehr herrschen (Röm 6). GOTT bzw. Gottes Geist, den wir bei der Bekehrung empfangen haben, verwandelt uns sukzessive in einen „neuen Menschen“, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist (vgl. Kol 3,10). ER wird sein Werk tun, ICH muss gar nichts tun. Wer etwas tut, vertraut nicht auf Gott, der verhindert (!) den Prozess der gottgewirkten (praktischen) Heiligung, der „dämpft den Heiligen Geist“. Wer Heiligung aus eigener Kraft anstrebt, wird sie nicht erreichen. Aber genau das lehrt Ebertshäuser: ICH muss etwas tun, ICH darf dem Fleisch keinen Raum geben, ICH muss das Fleisch bekämpfen, töten, besiegen und in den Tod geben. Das ist Werkgerechtigkeit und nicht Gnade. Damit nimmt Ebertshäuser GOTT die Ehre: GOTT schenkt uns die Heiligung, GOTT schenkt uns den neuen Menschen und ein neues Leben, GOTT schenkt uns einen neuen Geist (!) und ein neues Herz (!), eine neue Orientierung und eine neue Gesinnung, GOTT schenkt uns Kraft, wenn wir schwach sind. Was soll ICH tun, wenn GOTT alles für mich getan hat? GOTT hat die Sündennatur, den Hang und Drang zur Sünde, weggenommen. Ebertshäuser schickt uns auf den falschen Weg der Werke: ICH soll tun, was GOTT bei der Wiedergeburt (und im Zuge der fortschreitenden praktischen Heiligung) längst erledigt hat. Ebertshäuser macht den Konflikt zwischen Geist und Fleisch zu einem Konflikt zwischen dem menschlichen ICH und dem göttlichen Geist. Nicht mein starkes oder schwaches ICH verwandelt Bekehrte in „neue Menschen“, die seinem Ebenbild immer näher kommen, sondern GOTT selbst. Wer den Geist Gottes empfangen hat, wird die Lust des Fleisches nicht vollbringen (vgl. Gal. 5,16 ff).

C. Bewertung

Was ist nun Sinn und Zweck dieser neuen Lehren bibeltreuer Kreise? Sie verfälschen die Bibel, sie machen Gott zum Lügner, sie demontieren Jesus. Bibeltreue Kreise machen das Gleiche, was sie anderen Richtungen vorwerfen: sie lassen weg, sie fügen hinzu, sie vergewaltigen die Gesetze der Logik und der Hermeneutik, sie zerstören die Vertrauenswürdigkeit der Schrift. Das Heil, die größte Leistung der Menschheitsgeschichte, ist nicht sicher; es gilt bestenfalls bis zur nächsten Sünde bzw. bis zum Abfall vom Glauben. Die Sündenschuld ist nicht restlos getilgt, die alte Sündennatur ist nicht wirklich „vernichtet“, die Sünde kann jederzeit wieder aufleben und die Herrschaft zurückerobern. Sie lehren den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit. Jesus hat nicht genug getan, ICH muss etwas dazutun: ICH muss die Sünde, „der ich doch gestorben bin“, immer wieder töten (Ebertshäuser); ICH muss „bleiben“, „festhalten“, „ausharren“, „überwinden“ (Gassmann, Kauffmann, Ramel u. a.), andernfalls bin ich verloren. Jesus' Erlösungswerk am Kreuz und das Wirken des Heiligen Geistes in uns sind offensichtlich höchst unvollkommen und unzuverlässig. Das Heil hängt letztlich von mir ab. Mit anderen Worten: Auch bibeltreue Kreise haben die reine Lehre aufgegeben, sie verbreiten Irrlehren. Statt den Irrlehrern die Türen zu verschließen, öffnen sie diese bereitwillig. Schlimmer noch: Irrlehren und Irrlehrer scheinen in diesen Kreisen zu dominieren. Damit tragen sie selbst zum Abfall und zum Verfall des wahren Christentums in

Deutschland bei, obwohl sie sich als Hüter des wahren Evangeliums verstehen. Kritik an ihren unbiblischen Lehren und Praktiken unterdrücken sie mit allen Mitteln, so zum Beispiel auch, indem sie alternative Sichtweisen ignorieren und verschweigen und den Dialog oder gar den Abdruck verweigern. So sind sie halt die Frommen.

Prof. Dr. Reinhard Franzke, Bildungsforscher, März 2018

Zur Vertiefung

Franzke, Reinhard: Irrlehrer – Feinde des Evangeliums.

Franzke, Reinhard: Die Lehre vom „fleischlichen Christen“ (nach Ebertshäuser).

Franzke, Reinhard: Christentum ohne Herz. Irrlehren, erkaltete Herzen, blinde Flecken.

www.Faith-Center-Hannover.de

über www.didaktikreport.de